

Bannewitz lebt Inklusion am Frühbeet

Ein besonderes Gemeinschaftsprojekt ist gestartet worden. Kinder und Menschen mit Hirnschäden sind daran beteiligt.



Bürgermeister Heiko Wersig (parteilos), Susann Seidel, Ute Schmieler, Susanne Beckert, Lena Elster, Anja Israel und Kamil Kubis (v.l.) starteten mit Kita-Kindern das Inklusionsprojekt "Kinder-Gärten". © Daniel Schäfer

Von Roland Kaiser

3 Min. Lesedauer

Ihr Lachen erfüllt das Anwesen in Bannewitz. Auf dem Gelände der Gut Leben gGmbH versuchen sich zahlreiche Mädchen und Jungen aus Possendorfer, Bannewitzer und Hänichener Kitas als Nachwuchsgärtner. Dort, wo infolge verschiedener Schicksalsschläge Menschen mit erworbenen Hirnschäden auf eine Rückkehr ins Arbeitsleben vorbereitet werden, dürfen sich die Kleinen zusammen mit ihnen auf zuvor angelegten Frühbeeten betätigen. In Gemeinschaft werden diese mit Tomaten und Paprika, aber auch mit Gurken, Zucchini, Sonnenblumen und Physalis bepflanzt. Damit fiel der Startschuss für ein Projekt, das hierzulande seinesgleichen sucht.

Die Idee dazu hatte die neue Verwaltungschefin Lena Elster. Seit vergangendem Dezember bekleidet sie dieses Amt bei der gemeinnützigen Gesellschaft an der Windbergstraße. Zuvor war die junge Frau selbstständig. In Dresden versorgte sie eigenen Angaben zufolge bis zu 1.000 Kinder mit warmer Biovollkost. "Nun bin ich in der ‚Gut Leben‘. Da ich von allem, was hier geschaffen wird, so begeistert bin und ausreichend Platz auf einem vorhandenen Feld war, kam mir der Gedanke der 'Kinder-Gärten'."

Mit ihrem Vorschlag habe sie offene Türen eingearannt. So auch im Rathaus. "Dieses Projekt lebt das Wort Inklusion vollkommen aus", erklärt Bürgermeister Heiko Wersig (parteilos). "Unsere Kinder sollen sehen, dass man so angenommen wird, wie man ist." Denn Unterschiede seien normal. Der Rathauschef bekräftigt: "Wir wollen den Kids zeigen, dass auch Menschen mit Behinderungen am gesellschaftlichen Leben

teilnehmen und es selbstverständlich ist, dass sie dazugehören."

Pflanzenkunde für Vorschulkinder

Genau sie waren es, die das Vorhaben aufgrund ihres Einsatzes erst ermöglichten. So wurden nicht nur für die jeweiligen Betreuungseinrichtungen anderthalb mal vier Meter große Frühbeete gebaut. "Unsere Kreativwerkstatt hat die Schilder für diese hergestellt", weiß Lena Elster zu berichten. "Der Grüne Bereich wiederum zog die Pflanzen. Er kümmert sich auch weiterhin um deren Pflege."

Unterm Strich verfolgt das Gemeinschaftsprojekt das Ziel eines selbstverständlichen Miteinanders. Außerdem soll auf diese Weise verdeutlicht werden, wo ein Teil des täglichen Essens herkommt. "Für die Vorschulkinder ist diese Idee gut", betont Susann Seidel als Vertreterin der Simmel GmbH & Co. KG Chemnitz. Das Unternehmen, das unter anderem in Bannewitz einen Einkaufsmarkt unterhält, beteiligt sich finanziell an dem Unterfangen. Auf dieser Grundlage würden die Mädchen und Jungen im Kindergartenalter erfahren, welche Abläufe notwendig sind, bis die Kräuter und das Gemüse auf den Tisch gelangen. Sie selbst seien an der Pflanzung, Pflege und Ernte beteiligt. Angeleitet werden sie dabei laut Lena Elster von den Arbeitstrainern der Gut Leben gGmbH.

Die Verwaltungschefin wirft bereits einen Blick auf die kommenden Wochen und Monate. In gewissen Abständen erhalten die Kindergärten die Möglichkeit, nach ihren Beeten zu schauen. Sobald die Pflanzen ihre Reifezeit erreicht haben, soll es am 17. September im Rahmen eines Tages der offenen Tür ein Erntedankfest geben. Geschäftsführerin Susanne Beckert: "Wir wünschen uns, dass das Wort Inklusion nicht nur überall steht und alle darüber reden, sondern dass es auch passiert - bei uns in der ‚Gut Leben‘, im Kindergarten, im Supermarkt. Einfach überall."